



- Informationen für Mitglieder der FFW Ober-Abtsteinach -

Nächster Übungstermin

Die nächste Monatsübung findet am Dienstag den 15.09. statt. Die Übungsleitung liegt bei Carsten Kling Thema: Gefahrgut. Beginn ist um 19:30 Uhr. Ich würde mich freuen wenn eine große Anzahl von Kameradinnen und Kameraden an der Übung teilnehmen würden.

Alarmübung

In der Woche vom 14.09. bis 19.09. findet die dritte Alarmübung des Jahres statt. Diese Übung wird in Unter-Abtsteinach

durchgeführt. Über eine Rege Übungsteilnahme würden wir uns sehr freuen.

Einsätze

Hinsichtlich von Einsätzen verlief der August relativ turbulent. Dreimal rückte die Wehr zu Einsätzen aus. Eröffnet wurde der Reigen durch ein unangemeldetes Nutzfeuer am Montag den 07.08.2009 in Waldnähe. Kaum zu glauben – trotz des absoluten Verbotes von Feuer im und in der Nähe des Waldes wurde am Sportplatz ein Nutzfeuer entzündet. Weiter ging es mit einem Fehlalarm der Brandmeldeanlage bei der Fa. Reimotec am 10.08. um 23:30 Uhr. Ein Blitzeinschlag hatte die Anlage bereits Tage vorher beschädigt. Am 10.08. kam es dann zur Fehlauflösung. Inzwischen sei der Schaden aber nach Rückmeldung durch die Fa. Reimotec wieder behoben. Den Abschluss machte dann ein zuerst als First-Respondereinsatz gemeldeter VU in Mackenheim. Am 20.08. alarmierte uns die Leitstelle über Funkmelder zu einem First Responder Einsatz. Ein Fahrer hätte sich

nach einem Unfall in Mackenheim mit seinem PKW verletzt. Noch während der Anfahrt meldete Florian Mackenheim, dass das Fahrzeug brenne, daraufhin erhöhte die Leitstelle die Alarmstufe und alarmierte entsprechend nach. Nicht ganz klar war zu diesem Zeitpunkt ob sich die Person noch im Fahrzeug oder bereits außerhalb befand. Während der Anfahrt konnte dies aber mit einem positiven Ergebnis geklärt werden. Nach dem Ablöschen des Fahrzeuges wurde die Einsatzstelle bis zum Eintreffen des Abschleppdienstes ausgeleuchtet und abgesichert. Eine defekte Straßenlampe wurde durch den Notdienst der HSE abgeschaltet, die Sicherungsmaßnahmen der Straße, beschädigte Brücke und Ölspur, wurde durch das Straßenbauamt übernommen. Der Fahrer wurde zur weiteren Beobachtung ins Krankenhaus gebracht.

Überforderte Helfer, verzweifelte Opfer. Todesfall Auto

Report berichtete in seiner Sendung vom 17.08.2009 über die Schwierigkeiten bei der Rettung von eingeklemmten Personen.

Der Bericht kann unter der Adresse:

<http://www.br-online.de/das-erste/report-muenchen/report-todesfalle-unfallauto-ID1250246448421.xml> **angesehen werden.**

High-Tech Stahl im Auto: er soll die Fahrzeuge sicherer machen. Doch wenn es zu wirklich schlimmen Unfällen kommt, wird es für die Retter von der Feuerwehr immer schwieriger, eingeklemmte Unfallopfer zu bergen. Der Autostahl ist nicht selten zu hart für die Rettungsscheren.

Von Annette Peter, Pia Dangelmayer
Stand: 17.08.2009



Massenkarambolage Ende Juli auf der A 2 bei Braunschweig: Großeinsatz für die Feuerwehr. Seit kurzem kämpfen die Retter mit immer stabileren Karosserien. Seitenaufprallschutz und Airbags retten viele Leben, mitunter können sie für die Feuerwehr zu einem Riesenproblem werden, wenn es gilt Opfer schnell zu bergen. Ulrike Ziegelmeier saß 60 Minuten eingeklemmt in ihrem total zerstörten Auto. Auch hier das Problem: der Stahl konnte mit der Rettungsschere nicht aufgeschnitten werden.

Ulrike Ziegelmeier: *"Und da muss ich schon sagen, da hat man auch Todesangst dabei. Weil, man weiß ja nicht, was passiert ist, man hat einen Schock, und das ist schwer, das ist abzuschütteln und zu vergessen, das kann man nicht vergessen so was."*

Auch Feuermann Dirk Bauer leidet bis heute unter einem Trauma. Er war damals der Einsatzleiter. Nach 20 Minuten war klar, die Feuerwehr kann das Unfallopfer nicht befreien. Noch heute sind die Spuren des Aufpralls am Baum erkennbar.

Dirk Bauer, Freiwillige Feuerwehr Sonnefeld: *"Für mich persönlich war das eine sehr neue Situation. Ich habe ehrlich gesagt nicht mehr gewusst mit meinen Kameraden, wo sollen wir weitermachen? Man hat sich Ratschläge von anderen Kameraden geholt, aber in so eine Situation möchte ich selbst nicht mehr kommen, weil wir möchten ja die verunfallte Person relativ schnell befreien."*

Doch leider kommt die Feuerwehr immer häufiger in solche Situationen. Hier Aufnahmen einer Übung. Das Problem: Die Autoindustrie entwickelt immer stabilere Fahrzeuge. Die Feuerwehren, besonders die Freiwilligen, können mit dieser technischen Entwicklung kaum Schritt halten. Nicht nur die Fahrzeuge der Oberklasse sind betroffen. Hochfeste Stähle werden mittlerweile überall verbaut.

Prof. Udo Müller, Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt: *"Zunächst haben wir in der Fahrzeugindustrie, wir wollen hochfeste Karosserien entwickeln und*

produzieren und gleichzeitig möchten wir dabei ein möglichst geringes Gewicht einhalten. Dies ist im Stahlkarosseriebau nur mit den neuen hochfesten und ultrahochfesten Stählen möglich und diese Stähle werden heute in Oberklasse ebenso eingesetzt wie in der Golfklasse wie auch in allen anderen Klassen auch."

Zurück zur Freiwilligen Feuerwehr Sonnefeld: Wir erleben wie schwer es ist, neues Material zu knacken. Im Test: der Seitenaufprallschutz eines Neuwagens. Die alte Schere schafft es nicht, die Säule zu schneiden. Nach den Erlebnissen mit dem Unfall von Ulrike Ziegelmeier hat die Feuerwehr sofort einen neuen Rettungssatz gekauft. Die neue Schere kriegt die Säule fast problemlos durch, trotz Stahlkern. Doch die Feuerwehr hinkt der rasanten Entwicklung in der Technik immer hinterher.

Dirk Bauer, Freiwillige Feuerwehr Sonnefeld: *"Wir bekommen auch keine Informationen aus der Automobilindustrie, dass jetzt die Technik bereits wieder veraltet ist und wieder neue Technik angeschafft werden muss."*

Über mehr Informationen aus der Automobilindustrie würde man sich auch bei der Freiwilligen Feuerwehr aus Kierspe im Sauerland freuen. Denn nicht nur der neue Stahl ist ein Problem – auch die Airbags, die Leben retten, können gefährlich werden, wenn sie bei der Rettung unkontrolliert platzen.

Andreas Pfaffenbach, Freiwillige Feuerwehr Kierspe: *"Wir haben bis zu 20 Airbags teilweise in den Autos, so dass wir erst gucken müssen, wo die Airbags sind, wo Patronen sind, wo Verstärkungen sind, um dann auch gezielt dort schneiden zu können."*

Um am Unfallfahrzeug möglichst schnell voranzukommen, sind Feuerwehrmänner auf aktuellste Daten angewiesen. Absurd, aber wahr: Diese Informationen muss sich die Feuerwehr im Internet selbst zusammensuchen. Hier beschreibt jeder Hersteller in einem Rettungsleitfaden seine Fahrzeuge. Jeder sieht anders aus. Für die



Feuerwehr ein riesiges Durcheinander. Für den Verband der Deutschen Automobilindustrie alles kein Problem.

Thomas Schlick, Geschäftsführer VDA:

"Man kann sich das ganz einfach vorstellen: Die Feuerwehr bekommt von der Leitstelle eine Information, dass irgendwo ein schwerer Unfall passiert ist. Berufsfeuerwehr oder Freiwillige Feuerwehr. Und auf dem Weg dorthin, bzw. vor Ort kann dann auch die Freiwillige Feuerwehr in dem direkten Draht, in dem direkten Telefon mit der Leitstelle sagen, was es für ein Auto ist, und die Leitstelle kann ins Internet gehen."

Ins Internet gehen und sich ganz in Ruhe Daten herunterladen. Und das während eines Rettungseinsatzes, bei dem jede Minute zählt?

Hartmut Ziebs, Vizepräsident Deutscher

Feuerwehrverband: *"Ist utopisch! Es wird nicht funktionieren, dass uns eine Rettungsleitstelle Daten übermittelt von dem entsprechenden Fahrzeug. Wir müssen zunächst einmal wirklich das Fahrzeug identifizieren, das Baujahr wissen, die Fahrgestellnummer wissen, damit die Rettungsleitstelle dann die entsprechenden Daten vom Kraftfahrtbundesamt übermittelt bekommt, dann müssen diese Daten wieder an die Einsatzstelle zurück! In der Zwischenzeit sollten wir eigentlich den Patienten schon rausgeholt haben."*

Und der ADAC hat herausgefunden: Nur bei einem Drittel der Unfälle erkennt die Feuerwehr den richtigen Fahrzeugtyp. Das bedeutet, oft helfen auch die Datenblätter aus dem Internet nichts. Deshalb fordert der ADAC eine einheitliche Rettungskarte für alle Autos.

Thomas Unger, ADAC-Projektleiter:

"Der große Vorteil der Rettungskarte ist, dass dieses System sehr robust ist, sehr schnell umsetzbar ist, das heißt wir könnten sofort die Fahrzeuge ausstatten mit Rettungskarten bei den Herstellern, die schon welche zur Verfügung stellen, das nächste ist, dass die Rettungsinformationen für die Einsatzkräfte sehr schnell abrufbar sind, sofort vorliegen, und so die technische Rettung besser gestaltet werden kann."

report MÜNCHEN hat bei den Autoherstellern nachgehakt. Sind sie bereit eine einheitliche Rettungskarte in den Autos zu unterstützen? Das ernüchternde Ergebnis: Viele Autohersteller reagieren zögerlich, oder wollen *"eine solche Karte auch nicht unseren Fahrzeugen beilegen"*. Fazit: Ulrike Ziegelmeier musste eine Stunde in Todesangst auf ihre Bergung warten, weil es keine Rettungskarte gab. Sie überlebte, weil sie Glück hatte. Viele Unfallopfer haben dieses Glück nicht.

Quelle: Report München

Besuch des Grillfestes in Mackenheim

Am 30.08. besuchen wir das Grillfest der FFW Mackenheim. Treffpunkt ist 10:00 Uhr am Gerätehaus. Wir bitten um rege Teilnahme.

Familienausflug

Wie bekannt findet der diesjährige Familienausflug am 03. Oktober statt. Ziel ist der Holidaypark. Anmeldungen nehmen Carsten Kling, Erich Oberle und Reiner Berbner entgegen.

Die genaue Abmarschzeit wird noch bekanntgegeben.

DFV: Grippeverordnung jetzt auf dem richtigen Weg

Impfung für alle in der Feuerwehr tätigen gesetzlich Krankenversicherten

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) begrüßt, dass nach der heute (19.09.2009) beschlossenen Verordnung zur Influenzaschutzimpfung haupt- und ehrenamtliche Feuerwehrangehörige kostenlos immunisiert werden. „Dies ist der richtige Weg, damit auch die mehr als eine Million ehrenamtlichen Feuerwehrmänner und -frauen uneingeschränkt einsatzbereit bleiben“, sagt DFV-Präsident Hans-Peter Kröger.

Der Spitzenverband der Feuerwehren sieht seine Initiative mit Unterstützung der Landesfeuerwehrverbände als Erfolg. Kröger: „Die Verordnung zielt in erster Linie darauf ab, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren für die Unterstützung der nach dem Infektionsschutzgesetz zuständigen Behörden sicherzustellen. Sie will erreichen, dass Personen, die für

die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung wichtig sind, vorrangig geimpft werden. In der Begründung heißt es ganz richtig, dass auch Kräfte der Feuerwehren zu unterstützenden Maßnahmen nach dem Infektionsschutzgesetz herangezogen werden können.“

Im Rechtssetzungsverfahren war zuletzt vorgesehen, dass nur „Beschäftigte der Vollzugspolizeien und der Berufsfeuerwehren“ auf Rezept geimpft werden sollen. Dagegen hatten der DFV und seine Mitgliedsverbände scharf protestiert und auf die Folgen hingewiesen. „Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr basiert in Deutschland ganz wesentlich auf dem Ehrenamt. Dies müssen alle berücksichtigen, die in diesem sensiblen Bereich agieren“, betont Kröger.

Deutscher Feuerwehrverband e.V.

Neue Fachinformation des DFV

Wasser und Strom – zwei Faktoren die bei der Arbeit mit elektrischen Pumpen stets zusammenkommen, im Unglücksfall jedoch fatale Auswirkungen haben können. Dies stellte das tragische Unglück am 3. Juli 2009 in Korntal-Münchingen bei Stuttgart erneut unter Beweis.

Daher macht der Fachausschuss Technik der deutschen Feuerwehren auf einige Sicherheitshinweise bei der Arbeit mit elektrischen Pumpen aufmerksam. Die entsprechende Fachinformation findet ihr diesen News beigelegt.

Termine

Dienstag 15.09. ab 18.30 Uhr Monatsübung für alle.
Donnerstag 17.09. Vorstandssitzung
Samstag 19.09. Abschlussübung der Jugendfeuerwehren
Montag 28.09. Jugendausschuss
Dienstag 29.09. Feuerwehrausschuss

Geburtstage

05.09. Dietmar Wetzlar 16.09. Holger Brodtbeck, 18.09. Thomas Baucseck, 28.09. Roland Größl,
Allen Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch von Seiten der Wehr.